



## Positionspapier Bedingungen zur Nachwuchsförderung in den darstellenden Künsten

Die derzeitigen bildungspolitischen Entwicklungen in Deutschland müssen als im hohen Maße kontraproduktiv für eine qualifizierte Nachwuchsförderung in den Künsten anzusehen sein. Die negativen Auswirkungen einer zunehmend umfangreicheren Ganztagsbeschulung sowie die zeitliche Verkürzung des Gymnasiums auf 12 Klassen sind bereits heute im Bereich der künstlerischen Bildung massiv spürbar. Immer weniger Jugendlichen gelingt es, aufgrund der erhöhten schulischen Anforderungen, sich mit Konsequenz einer qualifizierten Schulung in Musik, Schauspiel oder Tanz zu widmen.

Gerade im Musiktheater (Musical) oder im Tanz, aber auch in der Musik werden im internationalen Vergleich die Handlungsnotwendigkeiten im Bereich der künstlerischen Nachwuchsförderung in Deutschland offensichtlich. Im Schauspiel lassen sich entsprechende Defizite aufgrund der Sprachgebundenheit schwieriger wahrnehmen.

*Nachwuchsförderung darf nicht zugunsten einer Breitenförderung zurückstehen.*

Die Erfahrungen der „Jugendakademie für Darstellende Künste“ und die Ergebnisse des aktuellen Forschungsprojektes der proskenion Stiftung zeigen aber auch für die Nachwuchsförderung von angehenden Schauspielern, dass

- Künstlerische Arbeitshaltung
- langjährige Arbeit im Amateur- oder Schultheater unter professioneller Regie,
- Theatererfahrungen im Kontext professioneller Produktionen (Jugendclubs an den Theatern),
- curriculare Schulung in Schauspiel, Tanz und/oder Musik,
- regelmäßige Theaterbesuche (Stadt- und Staatstheater) - mind. 12 Inszenierungen/Jahr

zu den zentralen Bedingungen gehören, die zur Entwicklung künstlerischer Begabungen geführt haben.

Vergleichbar der Nachwuchs- und Begabtenförderung von Musikern und Tänzern zeigt sich also auch für den Nachwuchs in den darstellenden Künsten, dass eine professionelle, möglichst curriculare Schulung durch ausgebildete und berufserfahrene Regisseure oder Schauspieler ein wesentliches Faktum im Kontext künstlerischer Vorausbildung ist.

Wo aber sind gegenwärtig die Orte künstlerischer Bildung, die Jugendlichen ein qualifiziertes Angebot auch im Bereich der Nachwuchsförderung in den Darstellenden Künsten anbieten können?

Wie soll ein Jugendlicher seine Persönlichkeit herausbilden und eine - auch künstlerische - Identität entwickeln, wenn Schule - wie sie gegenwärtig vorzufinden ist - zum Mittelpunkt seines Lebens wird, und zwar zunehmend ganztätig?

Der künstlerische Nachwuchs benötigt neben den Orten auch Zeit und vor allem qualifizierte Dozenten, um Begabungen entwickeln zu können.

Ein Unterrichtscurriculum sollte daher neben den Fragen von Ort und Zeit, insbesondere auf die inhaltliche Umsetzung künstlerischer Nachwuchsförderung eine Antwort geben.

Um in Deutschland eine qualitativ hochwertige Nachwuchsförderung in den Darstellenden Künsten in Großstädten bis in die ländlichen Regionen zu entwickeln, erscheint es sinnvoll, gemeinsam gegenüber Kultur- und Bildungsverantwortlichen aufzutreten und möglichst eine breite Unterstützung von Interessenten (Eltern, Jugendlichen) einzubinden.

Ein in Deutschland regional organisiertes Qualifizierungsangebot zur Nachwuchsförderung in den Künsten - wie es z.B. durch die proskenion Stiftung im Konzept einer „Schülerakademie für Theater und Musik“ vorgeschlagen wird - ist eine zentrale Forderung, um Kinder und Jugendliche mit besonderer Begabung im Bereich der musischen und darstellenden Künste bundesweit professionell zu fördern.

Bundesförderprogramme wie die „Jugendakademie für Darstellende Künste“ sind weiter auszubauen.

Langfristig sollte in jedem Bundesland mindestens ein Landesgymnasium für Musik und Theater aufgebaut werden.

Lingen, d. 08.12.2013